

## Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

### Konzept BA „Sport & Sportwissenschaft“

Mainz, 12. November 2007

#### 1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im BA-Studiengang „Sport & Sportwissenschaft“ bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf die unten aufgeführten Aspekte **positiv** ausfällt.

#### 2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs

Die für den projektierten Studiengang explizierten Ziele sind hinreichend beschrieben. Der BA-Studiengang „Sport & Sportwissenschaft“ soll einen **weiten Einblick** in die Theorie und Praxis von Sport und Bewegung und in sportwissenschaftliche Arbeitsansätze geben, um den Absolventen den Zugang zu einem möglichst breit gefächerten Berufsfeld zu ermöglichen. Da die Sportwissenschaft eine große Anzahl von Bezügen zu anderen Wissenschaften aufweist, erfordere die Konzeption des BA-Studiengangs „Sport und Sportwissenschaft“ in besonderem Maße eine **integrative Ausbildung**. Bewegung und Sport werde in der modernen Gesellschaft aus unterschiedlichsten Sinnperspektiven (Gesundheit, Wellness, Freizeit, soziale Integration etc.) ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Folglich stehe für den anwendungsorientierten Studiengang ein breites, interdisziplinäres Sportverständnis im Vordergrund. Besondere Bedeutung komme vor diesem Hintergrund zudem der **Förderung sportspezifischer Kompetenzen** zu. Hierzu zähle insbesondere die Aneignung von methodischem Wissen und motorischem Können im Bereich „Theorie & Praxis der Sportarten und Sportaktivitäten“ in breit angelegter Form. Ergänzt werde das Studium, welches wie alle Studiengänge am Mainzer sportwissenschaftlichen Institut den „sporttreibenden Men-

schen“ in den Mittelpunkt stelle, durch ein **Praktikum** in einem sport- und bewegungsorientierten Tätigkeitsfeld, um den Studierenden bereits frühzeitig Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu ermöglichen.

Absolventen des Bachelorstudiengangs sollen in der Lage sein, „auf der Basis sportwissenschaftlicher und sportpraktischer Kenntnisse Bewegungs-, Spiel- und Sportprogramme für Zielgruppen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Leistungsfähigkeit und unterschiedlicher Motivation zu planen, durchzuführen und zu bewerten“. Weitere **Lernziele** liegen in der Durchführung diagnostischer Maßnahmen, in der didaktischen Darstellung und Vermittlung sportpraktischer Fähigkeiten, in der reflexiven Auseinandersetzung mit fachdidaktischen Problemstellungen einschließlich sportpraktischer Fähigkeiten und in dem Erwerb wissenschaftlicher Methodenkenntnisse und so genannter Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Interaktion und Teamfähigkeit, Präsentation und Organisation.

### *3. Einbindung in Fachbereich, Hochschule und Region*

In den **Fachbereich 02** „Sozialwissenschaften, Medien und Sport“ ist das Fach laut Konzept nur am Rande eingebunden. Bislang gebe es wenige fächerübergreifende Initiativen innerhalb des Fachbereichs. Hierzu zähle bspw. ein Kolloquium für Diplomanden der Institute Sportwissenschaft und Psychologie.

Durch das Ziel einer integrativen Ausbildung seien vielfältige Verbindungen zu den **sportnahen „Mutterwissenschaften“** Geschichte, Medizin, Ökonomie, Pädagogik, Psychologie und Soziologie wünschenswert. Solche interdisziplinären Kooperationen und Projekte seien bislang vornehmlich aus kapazitären Gründen gescheitert. U.U. könnten entsprechende Kooperationen jedoch nach der Studienreform initiiert werden. Aus Sicht der Qualitätssicherung ist die institutsübergreifende Vereinbarung von Kooperationen jedoch bereits vor Aufnahme des Studienbetriebs notwendig, da anderenfalls wesentliche Zielvorstellungen des Studiengangs nicht verwirklicht werden können. Die studienganginterne Bandbreite an Teildisziplinen (Trainings- und Bewegungswissenschaft, Sportpädagogik, -psychologie, -soziologie, -geschichte, -ökonomie und Sportmedizin sowie Theorie und Praxis der Sportarten), welche aus gutachterlicher Sicht grundlegend positiv bewertet wurde, sollte ihre Entsprechung in interdisziplinären Kooperationen finden.

Auf eine **Anbindung an das Gesamtprofil der Hochschule** sowie an vorhandene **Forschungsschwerpunkte** wird im Konzept nicht eingegangen. Bspw. fehlen Angaben zu einer Beteiligung an interdisziplinären Forschungszentren bzw. -vorhaben und zu geplanten bzw. bereits durchgeführten Maßnahmen der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses.

Gleichermaßen sind im Konzept keine Angaben zu **außeruniversitären Kooperationen** mit Sportverbänden, Instituten, (Forschungs-)Einrichtungen, anderen Hochschulen u.a. enthalten. Diese sind jedoch – ebenso wie inneruniversitäre Kooperationen mit benachbarten Disziplinen – besonders für das „mehrperspektivische Sportverständnis“ der Studierenden und für Einblicke in Forschungsprojekte insbesondere in der Masterphase unerlässlich.

Eine Einordnung in den **regionalen und bundesdeutschen universitären Kontext** erfolgt im Konzept nur am Rande. Auszuführen wäre, inwieweit durch die breite Anlage des Bachelorstudiengangs und durch die speziellen Profile in den geplanten Masterstudiengängen eine Abgrenzung zu sportwissenschaftlichen Studiengängen anderer Universitäten erfolgen soll. Aus dem Konzept geht lediglich hervor, dass die Absolventen des BA-Studiengangs durch die übergreifende Ausbildung in sportpraktischen und -wissenschaftlichen Aspekten befähigt würden, auf Veränderungen und Trends in der beruflichen Landschaft besonders schnell und qualifiziert zu reagieren.

#### 4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung

Laut Aussage des Fachs existieren am sportwissenschaftlichen Institut derzeit keine **Kooperationsverträge mit internationalen Hochschulen**. Partnerschaften basierten lediglich auf der Kontaktpflege einiger Kollegen, z.B. mit folgenden ausländischen Hochschulen: University of Saskatchewan, Saskatoon, Canada; Université de Bourgogne, Dijon, Frankreich; The State University of New York, USA und Beijing Sport University, Peking, China.

Dementgegen rät die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an, die Internationalisierung in der sportwissenschaftlichen Ausbildung in Deutschland noch stärker voranzutreiben (vgl. dvs-Informationen 15 (2000) 3). Hierfür böte sich u.a. das SOKRATES-Programm der EU an. Über eine Beteiligung an diesem Programm sind nach Aussage des Fachs noch keine Überlegungen angestellt worden.

Folglich sind weitergehende Angaben des Fachs zu Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts während des Studiums (ggf. im Rahmen des SOKRATES-Programms), zu dessen Integration in den Studienverlauf, zu Anrechenbarkeiten etc. erforderlich. Dies entspricht auch den Empfehlungen einiger Gutachter, welchen zufolge der Studierendenaustausch v.a. auch im Hinblick auf die Internationalisierung des Arbeitsmarktes stärkeren Eingang in das Studiengangskonzept finden sollte.

In Bezug auf **Kompetenzen**, welche den Absolventen eine Tätigkeit auf dem internationalen Arbeitsmarkt ermöglichen, weist das Konzept lediglich die zeitlich jedoch stark eingeschränkte Möglichkeit des Erwerbs/der Fortführung einer Fremdsprache im Rahmen des Moduls 12 auf. Themen aus den Bereichen Sportarten, Sportlehre und Sportforschung aus anderen Ländern, u.U. vermittelt durch ausländische Dozenten,<sup>1</sup> sind aus dem Modulhandbuch nicht ersichtlich. Eine entsprechende Integration sollte in Erwägung gezogen werden.

#### 5. Konzeption

##### 1) Struktur des Bachelorstudiengangs

Der BA-Studiengang „Sport & Sportwissenschaft“ ist als Einfach-Bachelor mit konsekutiven Masterstudiengängen konzipiert und somit analog zu den sportwissenschaftlichen Studiengängen anderer bundesdeutscher Hochschulen gestaltet. Diese Vergleichbarkeit bildet eine Voraussetzung für einen verhältnismäßig reibungslosen Hochschulwechsel von/nach Mainz.

Der Studiengang ist sowohl fachwissenschaftlich als auch sportpraktisch ausgestaltet und inhaltlich und methodisch breit angelegt, um eine frühe Festlegung und Schwerpunktsetzung zu vermeiden. Eine spätere Spezialisierung und stärkere Forschungsorientierung sind über die Masterphase sichergestellt. Er basiert auf den fachwissenschaftlichen Disziplinen Trainings- und Bewegungswissenschaft, Sportpädagogik, -psychologie, -soziologie, -geschichte, -ökonomie und Sportmedizin sowie auf dem Bereich Theorie und Praxis der Sportarten. Diese Ausrichtung entspricht auch den im Rahmen der externen Evaluation des Fachbereichs Sport im Jahr 2003 geäußerten Empfehlungen der damaligen Gutachtergruppe.

Zum BA-Studiengang wird laut Prüfungsordnung zugelassen, wer den „Nachweis der sportlichen Eignung [...] durch das Bestehen der **Eignungsprüfung** gemäß der Eignungsprüfungsordnung für ein Studium am Institut für Sportwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz“ erbringt und über ausreichende aktive und passive englische Sprachkenntnisse verfügt.

Der Studiengang gliedert sich in insgesamt **13 Pflichtmodule** (158 LP) sowie ein **Praktikum** (10 LP) und die **Bachelorarbeit** (12 LP). Eine ergänzende mündliche Abschlussprüfung ist nicht vorgesehen. Veranstaltungen im Umfang von insgesamt 16 SWS sind mit dem Lehramtsstudiengang

---

<sup>1</sup> In der Vergangenheit hat sich der Fachbereich Sport durch das langjährige Engagement in der Ausbildung ausländischer Trainer in der Trainerakademie und durch den Austausch von Dozenten profiliert. Diese Aufgabe wurde dem Institut für Sportwissenschaften in der Zielvereinbarung zwischen der Universität Mainz und dem Fachbereich Sport (2005, Ergänzung Mai 2007) übertragen.

Sport kompatibel und werden studiengangübergreifend angeboten. Aus gutachterlicher Perspektive bauen alle aufgeführten Module logisch aufeinander auf und sind in sich geschlossen.

Das **Modul 2** beinhaltet die Trainings- und Bewegungswissenschaft und somit einen wesentlichen sportwissenschaftlichen Kernbestand. Dies wird seitens des Fachs als Begründung für den verhältnismäßig großen Umfang des Moduls und dessen Verteilung auf drei Semester angeführt. Gleiches gelte für das **Modul 5**, welches u.a. Lehrmethodik und lehrpraktische Studien beinhaltet und somit wesentliche Schlüsselqualifikationen im Bereich Kommunikation und Interaktion für den späteren Berufseinstieg der Absolventen bereitstellt. Diese Gewichtungen werden seitens des studentischen Gutachters als sinnvoll erachtet.

Als Gewinn bringende Ergänzung bspw. der **Module 3** (Medizinische Grundlagen) **und 4** (Sport in Gesellschaft, Geschichte und Ethik) werden aus studentischer Perspektive die beiden Themenbereiche „Ernährung“ und „Doping“ angesehen. Hierbei handele es sich um elementare Wissensgebiete für Sportwissenschaftler, die keinesfalls ausgeklammert werden sollten. Modul 4 beschränkt sich laut Modulhandbuch zudem auf die Bereiche Soziologie und Geschichte, so dass ‚Ethik‘ aus dem Titel herausgenommen werden sollte – auch um Dopplungen zu Modul 12 zu vermeiden.

Der Studiengang sieht eine breite Palette an **Wahlmöglichkeiten im Bereich der Sportarten (Module 6 - 10)** vor: 1. Kompositorische Sportarten (Turnen, Gymnastik, Tanz und Bewegungskünste), 2. Leichtathletik und Schwimmen, 3. Große Ballspiele (Basketball, Fußball, Handball, Volleyball), 4. Weitere Ballsportarten (Hockey, Golf, Badminton, Tennis, Tischtennis) / Integrative Sportspielvermittlung / Kleine Spiele, 5. Theorie, Didaktik und Methodik ausgewählter Sportaktivitäten (z.B. Trampolinturnen, Windsurfen, Skilauf, Behindertensport etc.). Damit entspricht er im Wesentlichen den Empfehlungen der dvs zur Gestaltung des Studienbereichs „Theorie und Praxis von Bewegung, Spiel und Sport“, denen zufolge durch die fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft eine Abkehr vom traditionellen Kanon der Sportarten und eine breite Wahlmöglichkeit für die Studierenden erforderlich seien (vgl. dvs-Informationen 15 (2000) 3).

Der studentische Gutachter sowie ein Fachexperte empfehlen jedoch, die **Anzahl der im Bereich der sportpraktischen Ausbildung zu absolvierenden Wahlpflichtveranstaltungen** zu reduzieren. Aus studentischer Perspektive sei es für Studierende der Sportwissenschaft „heutzutage wesentlich wichtiger, eine stärkere wissenschaftlich-theoretisch fundierte Ausbildung im Vergleich zur sportpraktischen Ausübung zu erhalten“. Nach Ansicht des Fachgutachters sei es notwendig, verstärkte kapazitäre Freiräume für eine erweiterte und inhaltlich vertiefte Berufsfeldorientierung des Studiengangs zu schaffen. Eine sportpraktische Ausbildung in zahlreichen Sportarten und Bewegungsfeldern sei für eine zielgenaue Vorbereitung auf ein späteres Tätigkeitsfeld in dem im Rahmen des Konzepts skizzierten Umfang nicht notwendig.<sup>2</sup> Die frei werdenden Kapazitäten könnten besonders Gewinn bringend in den Modulen zur „Organisation und Verwaltung des Sports“ und zu „Schlüsselqualifikationen/Softskills“ verwendet werden.

Als gelungen bezeichnet der studentische Berater die Fokussierung auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen in den Bereichen der Methoden-, Handlungs-, Sozial- und Vermittlungskompetenz im Rahmen der sportpraktischen Module. Die in Modul 10 vorgesehene **Exkursion** sollte jedoch auf den Studienbeginn vorgezogen werden, da insbesondere zu diesem Zeitpunkt gruppendynamische Prozesse unter den Studierenden gefördert werden sollten. Ideal wären zwei Exkursionen, eine im ersten Studienjahr und eine, wie im Konzept vorgesehen, im 4./5. Fachsemester.

Nach Ansicht eines Fachgutachters sollte bezüglich des **Moduls 11 „Organisation und Verwaltung des Sports“** unter den Lernzielen auch der Punkt „Kenntnis organisationstheoretischer Besonderheiten des Sports“ aufgeführt werden. Weiterhin biete es sich an, den Punkt „Projektplanung, -durchführung und -evaluation sowie Projektrealisierung“ durch „Grundkenntnisse im Projektmanagement und in einschlägigen Evaluationsverfahren“ zu ersetzen oder den Umfang der

---

<sup>2</sup> Eine Kürzungsmöglichkeit bestünde bspw. im Modul 6 mit einer Beschränkung auf zwei Fachdidaktiken. Ebenfalls könne eine Lehrveranstaltung zur Fachdidaktik eines Sportspiels im Modul 9 sowie analog dazu eine Sportart/-aktivität im Modul 10 gestrichen werden.

Veranstaltung zu kürzen, da dieser Themenbereich bereits in Modul 13 ausführlich behandelt werde. Aus studentischer Perspektive sei der geplante Umfang von fünf SWS für das Modul insgesamt eindeutig zu gering, da „organisationsübergreifende Kompetenzen und Kenntnisse, insbesondere über marketingtechnisches bzw. betriebs- und finanzwirtschaftliches ‚Know-How‘ für jedes Tätigkeitsfeld im Arbeits- und Berufsmarkt ‚Sport‘ elementar“ seien.<sup>3</sup>

Über die Wahlpflichtveranstaltungen im Bereich der Sportarten sowie der sportwissenschaftlichen Seminare hinaus beinhaltet auch das **Modul 12 „Schlüsselqualifikationen/Softskills“** alternative Veranstaltungen aus den Bereichen Ethik, Studium generale, Fremdsprachen, Kommunikation und Präsentation sowie EDV. Allerdings fehlen diesbezüglich Angaben des Fachs über verbindliche Kooperationen, insbesondere mit dem philosophischen Institut der JGUM (Sportethik als Pflichtveranstaltung). Mit insgesamt vier SWS und sechs LP fällt dieses Modul deutlich kleiner aus als die Übrigen, so dass anzuraten ist, den Import aus anderen Fächern – gerade im Sinne einer multidisziplinären Ausbildung – zu vergrößern.<sup>4</sup> Zudem sind verbindliche Kooperationsvereinbarungen bis zur Aufnahme des Studienbetriebs vorzuweisen.

Das **Modul 13** stellt ein sog. „**Projektmodul**“ dar, welches den Studierenden auf praktischer Ebene wichtige arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten vermittelt. Aus der Modulbeschreibung geht jedoch nicht genau hervor, wie ein solches Projekt, welches von den Studierenden eigenständig geplant, durchgeführt und bewertet werden soll, genau aussehen kann. Eine beispielhafte Veranschaulichung der sehr allgemeinen Angabe, dass die Projekte „eine theorieorientierte, praxisorientierte oder interdisziplinäre Ausrichtung“ haben und „aus allen Disziplinen der Sportwissenschaft“ stammen können, wäre – auch aus gutachterlicher Perspektive – wünschenswert. Aus Sicht des studentischen Gutachters biete es sich zudem an, das Modul um ein „Mentoring-Programm“ im Umfang von zwei SWS zu ergänzen. Hierdurch könne den Studierenden die Gelegenheit zum Austausch und zur Kontaktpflege mit erfahrenen Fach- und Führungskräften aus dem Berufsfeld Sport und zugleich eine Unterstützung in Fragen ihrer beruflichen Qualifizierung geboten werden.

Grundsätzlich entspricht sowohl die Integration des Projektmoduls als auch des Moduls 11 „Organisation und Verwaltung des Sport“ in das Curriculum den Empfehlungen der dvs, welchen zufolge die Fähigkeit zur Lösung komplexer Problemlagen im Zusammenhang mit **sportbezogenen Dienstleistungen** zunehmend wichtig werde (vgl. dvs-Informationen 15 (2000) 3). Wie auch aus den Zielbeschreibungen des Mainzer Bachelorstudiengangs hervorgeht, sollten künftige Absolventen in der Lage sein, Bewegungsangebote zu entwickeln, zu organisieren, umzusetzen und zu evaluieren sowie die Angebote auf unterschiedliche Zielsetzungen und Adressaten abzustimmen.

Insgesamt wünschen sich zwei Gutachter eine stärkere **Integration alternativer Wahlmodule** in den Bachelorstudiengang, um der Tendenz zur „Verschulung“ des Studiums entgegenzuwirken. Wahlmodule seien unverzichtbar, um sowohl den individuell unterschiedlichen Interessen als auch den späteren Arbeitsmarktchancen der Studierenden Rechnung zu tragen.

Abschließend weisen zwei Gutachter darauf hin, dass die Einführung eines **Online-Forums bzw. internetbasierter eLearning-Angebote** eine wünschenswerte Ergänzung des Studiengangs bzw. des Instituts im Allgemeinen darstellen würde. Neben erweiterten Möglichkeiten der Kommunikation zwischen Dozenten und Studierenden und dem Ersatz bzw. der Ergänzung von Präsenzveranstaltungen würde hierdurch auch ein „wichtiger Baustein im Erwerb einer breit gefächerten Medienkompetenz“ bereitgestellt.

---

<sup>3</sup> Ergänzungsmöglichkeiten bestünden bspw. in weiteren Vorlesungen zu den Themen „Grundlagen im Marketing/Sponsoring“, „Event-Management“ und „Grundlagen im Betriebs- und Finanzmanagement in Sportorganisationen (Profit- und Non-Profit-Organisationen)“.

<sup>4</sup> Auch aus gutachterlicher Perspektive wird das Modul „Schlüsselqualifikationen“ als ausgesprochen bedeutsam für die berufliche Zukunft der Studierenden erachtet. Auf Grund dessen sollte ihm „eine deutlich höhere Wertigkeit“ zukommen. Zusätzliche Seminare böten sich aus studentischer Perspektive bspw. zu folgenden Themen an: Management-Skills I (Kommunikation, Präsentation, Rhetorik; möglichst im ersten Semester), Management-Skills II (EDV-Kenntnisse), Englisch als Pflichtsprache sowie Management-Skills III (Bewerbungstraining, Führungstraining, Gesprächsführung). Der Modulverlauf wäre semesterübergreifend zu organisieren.

## II) *Ausblick auf die Masterstudiengänge*

Geplant sind zwei Masterstudiengänge „**Leistung im Sport**“ und „**Sport, Gesundheit und Erlebnis**“, jeweils mit dem Abschluss „Master of Science“. Die Studiengänge sind forschungsorientiert ausgerichtet. Auf Basis der beiden Schwerpunktbildungen sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, ausgewählte Fragestellungen rund um den „sporttreibenden Mensch“ mit wissenschaftlichen Verfahren zu bearbeiten.

Im Gegensatz zur Alltagsmotorik trage die Sportmotorik „das Vergleichen mit anderen“, entwicklungspsychologisch ab dem 4. Lebensjahr, in sich. Daraus habe sich der Sport in seiner heutigen Vielfalt entwickelt. Leistung im Sport sei deshalb weit über seine physikalische Bedeutung hinaus für die Sportwissenschaft konstituierend.

Darüber hinaus habe sich die gesellschaftliche Bedeutung des Sports von einer leistungssportlichen Ausrichtung in eine Wellness-, Gesundheits- und Erlebnissportwelt gewandelt. Diese Veränderung habe ihre Ursache in der Überalterung der Gesellschaft und der dabei zur Verfügung stehenden Freizeit bei gleichzeitiger körperlicher Inaktivität. Der Wert des Erlebnisses sowie Krankheitsbilder und die Möglichkeit der Gesundheitsförderung durch Freizeitangebote kennzeichneten folglich den zweiten Masterstudiengang.

Hinsichtlich der beiden Schwerpunktrichtungen hebt ein Fachgutachter hervor, dass das **Konzept „Sport, Gesundheit und Erlebnis“** im Gegensatz zu dem homogenen Qualifikationsprofil des Masterstudiengangs „Leistung im Sport“ auf Grund seiner „heterogenen Zielstellung“ problematisch sei. Dies betreffe zum einen die sehr unterschiedlichen Begriffe ‚Gesundheit‘ und ‚Erlebnis‘, welche „einen nur marginalen gemeinsamen Überschneidungsbereich“ aufweisen, und zum anderen das angestrebte Qualifikationsprofil des Studiengangs. Folglich sollte die konzeptionell-inhaltliche wie auch die berufsfeldbezogene Verbindung der beiden Dimensionen ‚Gesundheit‘ und ‚Erlebnis‘ ausführlicher begründet werden. Zudem dürfte im Rahmen des Schwerpunkts „Sport, Gesundheit und Erlebnis“ eine verstärkte Kooperation des sportwissenschaftlichen Instituts mit den sozialwissenschaftlichen Instituten des Fachbereichs 02 eine „positive Bereicherung“ des Ausbildungsprofils darstellen.

Strukturell ist für beide Masterstudiengänge eine **Dreiteilung** vorgesehen:

- 40 LP für einen profilübergreifenden Bereich,
- 40 LP für den profilspezifischen Bereich,
- 40 LP für die Masterarbeit, für Forschungskolloquien und Praktika.

Der verpflichtende profilübergreifende Bereich soll aus vier bis fünf Modulen bestehen. Hierzu zählen Vertiefungen in natur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen ebenso wie eine „intensive sportwissenschaftliche Auseinandersetzung im Anwendungsfeld der Sportarten“. Weitere Inhalte sind im Hinblick auf die MSc-Profile vertiefende Angebote in sportwissenschaftlichen Forschungsmethoden, Statistik und Evaluation. Hinzu kommt die weiterführende Auseinandersetzung mit berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen.

Eine besondere Bedeutung wird den beiden Masterstudiengängen für die im Rahmen der Zielvereinbarung zwischen der Universität Mainz und dem Fachbereich Sport geforderte stärkere **Forschungsausrichtung der Mainzer Sportwissenschaften** zukommen. So sollten nicht nur die Zahl der Promotionen deutlich erhöht werden, sondern auch größere Forschungsprojekte, v.a. im Bereich der Trainings- und Bewegungswissenschaften und in Kooperation mit benachbarten Disziplinen, an der Universität Mainz etabliert werden.

## III) *Allgemeines*

Bezüglich der Wissensvermittlung dominieren klassische **Veranstaltungsformen** wie Vorlesungen, (sportpraktische) Übungen und Seminare, die ergänzt durch ein Projekt (Modul 13), eine Ex-

kursion und lehrpraktische Studien ein genügend breites Spektrum abbilden. Der relativ hohe Anteil an Vorlesungen in den ersten Semestern sei in weiten Teilen auf die Notwendigkeit kapazitärer Einsparungen zurückzuführen.<sup>5</sup>

Die Module schließen gemäß dem Modulhandbuch i.d.R. mit ein oder zwei Klausuren ab. Abweichend hiervon sind die Module 6, 7, 8, 9 & 10 „Individualsportarten I & II“ sowie „Große Ballspiele“, „Weitere Ballsportarten“ und „Theorie, Didaktik und Methodik ausgewählter Sportaktivitäten“ gestaltet, welche zudem sportpraktische Prüfungen vorsehen. Das Projektmodul schließt mit einem Projektbericht ab und Modul 12 „Schlüsselqualifikationen/Softskills“ sieht keine Modulnote vor. Weitere studienrelevante **Prüfungsleistungen** bestehen in Seminararbeiten, in der schriftlichen Reflexion eines Projekts und in einer Lehrprobe einschließlich Reflexion. Diese Prüfungsformen bilden ein genügend breites Spektrum ab, um wesentliche berufsfeld-, aber auch forschungsorientierte Fertigkeiten zu erwerben. Sie entsprechen nach Ansicht eines Fachexperten den „aktuellen didaktisch-methodischen Standards (u.a. problemorientiertes Arbeiten etc.)“.

In Bezug auf die **Konzeption der Module** ist insgesamt eine ausgeglichene Verteilung von ECTS-Punkte-Wertungen gewährleistet. Insgesamt fällt jedoch auf, dass die Module durchgängig sehr groß angesetzt sind und sich zwischen zwei und drei Semestern erstrecken. Hierdurch wird die Flexibilität und Mobilität der Studierenden verhältnismäßig stark eingeschränkt. Die Relation von Anforderungen und beigemessenem Workload ist aus Sicht eines Fachgutachters überzeugend.

Neben der obligatorischen **Studienberatung** bei Unterschreiten der Mindestleistungen laut Prüfungsordnung können sich Studierende in regelmäßig angebotenen Sprechstunden beraten lassen. Zudem informiert eine fachinterne Begrüßungsveranstaltung die Studierenden vor Aufnahme ihres Studiums hinsichtlich Struktur, Organisation und Anforderungen. Im Vorfeld ist zudem die Information über Homepage und Schwarzes Brett des Instituts möglich.

Bisher gab es nach Aussage des Fachs jedes Jahr mehr Interessenten als freie Kapazitäten am Mainzer sportwissenschaftlichen Institut. Demzufolge könne auch von ausreichenden **Studierendenzahlen** für den geplanten Bachelorstudiengang ausgegangen werden. Im vorliegenden Konzept ist er zunächst für 75 Studierende geplant. Hinsichtlich der zu erwartenden Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge verweist das Fach auf die **Absolventenzahlen** der vergangenen vier Semester, welche für Diplom und Magister zusammen pro Semester zwischen 26 und 45 Absolventen lagen. Nach den Ergebnissen der Evaluation des Fachbereichs Sport 2003 ist die Absolventenquote nicht befriedigend. Auch über die so genannte Drop-out-Quote lägen nur wenige Erkenntnisse vor, so dass auf diese Aspekte im Rahmen der Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs ein besonderes Augenmerk gerichtet werden sollte.

## 6. Berufsfeldorientierung

Die Berufsfeldorientierung des Studiengangs „Sport & Sportwissenschaft“ wird im Konzept hinreichend beschrieben. **Klassische Tätigkeitsfelder** liegen in „Organisationen und Verwaltungen des Sports, wie Sportverbänden, Olympiastützpunkten, Vereinen und Ämtern, Hochschulen, in Profit- und Nonprofit-Organisationen und Institutionen in den Bereichen Sport und Gesundheit [...], Tourismus, Marketing, Kommunikation, sowie in der Sportartikel-, der Event- und Erlebnisbranche“. Hier würden die Absolventen „als Fachleute für die Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Programmen tätig werden, die sich mit dem Bewegungshandeln unter den Aspekten Leistung, Gesundheit, Fitness, Körpererfahrung, Gestaltung und Erlebnis auseinandersetzen“.

Laut den am Fachbereich Sport von 1997 bis 2003 durchgeführten **Absolventenumfragen** gab nur ein geringer Prozentsatz der Absolventen an, als arbeitslos registriert zu sein. Der allergrößte

---

<sup>5</sup> Ein Fachgutachter empfiehlt hinsichtlich der Module 2 und 3 jedoch, jeweils eine der beiden für die Vorlesungen „Ausgewählte Themen der TWS“ und „Ausgewählte Themen der BWS“ bzw. „Sportmedizin I“ und „Sportmedizin II“ vorgesehenen SWS für eine ergänzende Seminarveranstaltung zu nutzen.

Teil der Befragten führte eine Tätigkeit mit Sportbezug aus, so dass insgesamt von einer erfolgreichen Berufseinmündung der Absolventen ausgegangen werden könne. Eine wichtige Voraussetzung hierfür sei jedoch, bereits während des Studiums praktische Berufserfahrungen zu sammeln.

Das im Rahmen des Studiengangs vorgesehene **Praktikum** kann laut Konzept nach Beendigung der Vorlesungszeit des 3. Semesters beginnen und soll mit Beginn der Vorlesungszeit zum 6. Semester erfolgt sein. Die Dauer des Praktikums erstreckt sich über sechs Wochen. Drei Gutachter raten an, die Praktikumszeit – nicht zuletzt auf Grund deren hoher Bedeutung für die zukünftigen Berufschancen der Absolventen – auf mindestens zwei bis drei Monate<sup>6</sup> zu verlängern, damit die Praktikanten selbstständig tätig werden und ihre Kenntnisse auch umsetzen könnten. Die Pflicht zur Gewinnung eines geeigneten Praktikumsplatzes obliegt laut Prüfungsordnung den Studierenden, der Fachbereich verpflichtete sich jedoch dazu, die Studierenden bei der Wahl eines Praktikumsplatzes und der Durchführung des Praktikums zu unterstützen. Weitere Angaben zum Praktikum (Betreuung, Leistungsnachweise, Sicherung des Fachbezugs etc.) fehlen im Konzept und sind vor der Aufnahme des Studienbetriebs zu ergänzen. Darüber hinaus erscheint es problematisch, ein obligatorisches Praktikum ohne entsprechende Kooperationsbeziehungen des Instituts vorzusehen. Eine zumindest exemplarische Liste mit Einrichtungen, welche in der Vergangenheit wiederholt Praktikanten aufgenommen haben, ist zu ergänzen.<sup>7</sup>

Nach Ansicht des berufspraktischen Gutachters gewährleistet die „enge Verzahnung sportpraktischer und sportwissenschaftlicher Inhalte [...] sowie die Möglichkeit, schon während des Studiums Berufserfahrung zu sammeln [...] einen nahtlosen Übergang in das Berufsleben“. Insbesondere die interdisziplinäre Betrachtung durch Einbindung zahlreicher Mutterwissenschaften sei seiner Einschätzung nach „elementar“ für die spätere berufliche Tätigkeit der Absolventen. Hierin bestehe ein „herausragender Vorteil“ bspw. gegenüber den Absolventen der Fachhochschulen sowie der Ausbildung durch Sportverbände. Folge man den Ergebnissen der Zukunftsforschung, so werde der **Arbeitsmarkt** für Absolventen des Bachelorstudiengangs in den nächsten Jahren stetig wachsen. Insbesondere seien die Absolventen auch dafür geeignet, als Multiplikatoren in dem zukunfts-trächtigen Bereich ‚Bewegung als Präventivmaßnahme‘ tätig zu werden.<sup>8</sup>

## 7. Personelle und sächliche Ressourcen

Bezüglich der **personellen Ressourcen** zur Realisierung des Studiengangs sei auf die Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik (Herr Gorges, M.A.) verwiesen.

Hinsichtlich der hohen Zahl an **Lehrbeauftragten**, welche laut Konzept sowohl den kapazitären Engpässen des Fachs als auch den sehr speziellen Erfordernissen mancher Lehrveranstaltungen geschuldet sei, empfiehlt die dvs eine systematische Begleitung und Einweisung durch das hauptamtliche Personal, um die Qualität der Lehre zu sichern. Unter dieser Voraussetzung könne der verstärkte Einbezug von Lehrbeauftragten Vorteile im Hinblick auf eine flexible Gestaltung des sportpraktischen Angebots sowie einer engeren Verknüpfung der Ausbildung mit der Berufspraxis erbringen (vgl. dvs-Informationen 15 (2000) 3).

Insgesamt wird das Institut in den kommenden Jahren durch einen weitreichenden **personellen Umbruch** gekennzeichnet sein, insbesondere bei den Professoren. Die damit verbundenen strukturellen wie inhaltlichen Auswirkungen werden im Rahmen der Reakkreditierung des Studiengangs von besonderer Bedeutung sein. Dies gilt in besonderem Maße für die thematisch frei zu beset-

<sup>6</sup> In diesem Fall sollte auch die Aufspaltung des Praktikums in zwei sechswöchige Blöcke ermöglicht werden. Viele Arbeitgeber bzw. Praktikastellen in der Sportbranche setzten zwingend voraus, dass Praktikanten zwischen drei und sogar sechs Monaten ununterbrochen in ihrem Betrieb tätig seien.

<sup>7</sup> Aus der Perspektive des studentischen Gutachters biete es sich alternativ an, das Praktikum durch ein vor- und nachbereitendes Seminar abzurunden. Die vorbereitende Veranstaltung solle Tipps zur Stellensuche, Recherche und potentiellen Arbeitgebern geben, die nachbereitende Veranstaltung zur Auswertung und Erstellung des Praktikumsberichts.

<sup>8</sup> Dieser Beurteilung steht jedoch die Einschätzung zweier weiterer Gutachter entgegen, welche insbesondere in der fehlenden Möglichkeit einer (berufsfeldorientierten) Schwerpunktsetzung im Rahmen des Bachelorstudiengangs einen Nachteil für die späteren Berufsperspektiven der Studierenden sehen.

zende Professur für Sportgeschichte 2012. Zum momentanen Zeitpunkt (Stand 01.10.2007) sind zwei Professuren und eine Juniorprofessur besetzt. Dem stehen vier nicht besetzte Professuren und eine nicht besetzte Juniorprofessur entgegen.

Die **räumlichen Kapazitäten** sind laut Konzept mit den aktuellen Studierendenzahlen mehr als ausgeschöpft. Die Räumlichkeiten für das hauptamtliche Personal könnten als minimal, aber ausreichend bezeichnet werden. Jedoch seien die Räume für die hohe Zahl der Lehrbeauftragten, Tutoren und studentischen Hilfskräfte weder qualitativ noch quantitativ ausreichend. Für Beratungen und Besprechungen stehe keine eigener Raum zur Verfügung. Gleiches gelte für studentische Arbeitsplätze. Die Raumsituation sei folglich auch Gegenstand der Verhandlungen in laufenden Besetzungsverfahren.

An **finanziellen Mitteln** stehen dem Institut für das Jahr 2007 (einschließlich Sonderzuweisungen, Berufungszusagen etc.) ca. 300.000€ zur Verfügung. Für die Bibliothek des Instituts könne pro Haushaltsjahr durchschnittlich auf 7.500€ zurückgegriffen werden. Hierdurch sei jedoch nur eine Mindestversorgung sichergestellt.

## Synopse

**Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA-Studiengangs „Sport & Sportwissenschaft“ unter folgenden Auflagen:**

- Verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den für den Studiengang relevanten Nachbardisziplinen (insbesondere in Bezug auf das Modul 12),
- Verschlankung der sportpraktischen Ausbildung zu Gunsten der Module 11 und 12,
- weitergehende Angaben zur organisatorischen und inhaltlichen Ausgestaltung des obligatorischen Berufspraktikums (ausreichend vorhandene Praktikumsplätze / Kooperationspartnerschaften mit entsprechenden Institutionen, Praktikumsbetreuung, Qualitätssicherung, Leistungsnachweis, Möglichkeiten einer zeitlichen Verlängerung etc.)

Die Auflagen sind baldmöglichst, spätestens jedoch bis zur Einrichtung des Studiengangs zu erfüllen.

**Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt:**

1. Interdisziplinäre Anbindung an Fachbereich und angrenzende Fächer / Anbindung an das Gesamtprofil der Hochschule und an vorhandene Forschungsschwerpunkte,
2. Nachweis außeruniversitärer Kooperationen und Verortung des Studiengangs im regionalen / bundesdeutschen Kontext,
3. internationale Ausrichtung des Studiengangs und Instituts / Mobilität der Studierenden,
4. Einbezug der beiden Themenbereiche „Ernährung“ und „Doping“,
5. inhaltliche Ausgestaltung des Projektmoduls,
6. Absolventen- und Drop-Out-Quoten,
7. Qualitätssicherung der Lehre unter Einbezug der Lehrbeauftragten,
8. strukturelle und inhaltliche Auswirkungen des personellen Umbruchs im Institut.